

Ein praktischer Hinweis zur längeren Erhaltung von Altholzinseln
=====

Von Harald FARKASCHOVSKY, Ottobeuren

Unterschiedliche Waldstrukturen und forstwirtschaftliche Eingriffe können heutzutage die Überlebenschancen bestimmter Arten entscheidend beeinflussen. Speziell Altholzbestände sind wegen ihrer alten stehenden und liegenden morschen Bäume ein Lebensraum und Standort für eine Vielzahl von Bakterien, Pilzen, Moosen und Flechten. Außerdem beherbergen sie auch eine artenreiche Kleintierwelt, von der dann wiederum eine ganze Reihe größerer Tierarten existieren kann (z.B. Vögel und Säugetiere). Besonders unsere Spechtarten benötigen Bäume, die im Kern faul oder sonstwie beschädigt sind, damit sie in ihnen Brut- oder Schlafhöhlen anlegen können. Durch ihre Schaffung von Baumhöhlen üben sie eine lebenswichtige Funktion aus, ohne die so gefährdete Arten wie Siebenschläfer, Fledermäuse, Hohltaube oder unser Rauhfußkauz gar nicht überleben könnten.

Das nun folgende Beispiel soll zeigen, wie man mit ein wenig Eigeninitiative zur längeren Erhaltung von solchen wichtigen ökologischen Zellen beitragen kann.

Auf einer meiner (jährlich) vielen Exkursionen ins Illergebiet stellte ich 1980 am Nordrand meiner Kontrollfläche (ca. 50 qkm) in einem ca. 1 ha großen Mischaltholzbestand Holzeinschlag fest. Da in diesem Altholzbestand unter anderem die letzten Brutpaare (in der Kontrollfläche) von Schwarzspecht und Kolkrabe vorkommen, nahm ich unverzüglich Kontakt mit dem zuständigen Forstamt auf und informierte es über die ökologische Wichtigkeit dieses noch intakten Lebensraumes. Zugleich unterbreitete ich der Forstverwaltung den Vorschlag, den Endnutzungstermin solange wie nur möglich hinauszuschieben. Das Forstamt zeigte hierauf sehr viel Verständnis und sicherte mir volle Unterstützung zu, wies aber zugleich darauf hin, daß für eine Verschiebung des Endnutzungstermins die endgültige Entscheidung bei der Oberforstdirektion in Augsburg liegt. Auf Grund dessen erstellte ich ein kurzes Gutachten über die ökologische Bedeutung dieser Altholzinsel und sandte es

umgehend nach Augsburg. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten ! Schon nach etwa 3 Wochen gab die Oberforstdirektion in einem Schreiben die Genehmigung, den Endnutzungstermin des Altholzbestandes um rund 20 Jahre zu verzögern.

Durch diesen positiven Bescheid der Oberforstdirektion ist für diesen Altholzbestand, der aufgrund seiner Funktion, seiner Eigenart und nicht zuletzt durch seine Beziehungen zu anderen Lebensgemeinschaften im Illergebiet eine äußerst relevante Stellung einnimmt, für die nächsten 20 Jahre der weitere natürliche biologische Ablauf gewährleistet.

Die Programme der Naturwaldreservate, die forstlichen Biotopschutzflächen sowie das eben angeführte Beispiel der Verzögerung der Endnutzungstermine sind alles sehr vielversprechende Anfänge unserer Bayerischen Staatsforstverwaltung. Es liegt aber heutzutage sicherlich nicht nur am Einsehen der Behörden, sondern auch an der Initiative eines jeden einzelnen von uns, den Anstoß zur Rettung von irgendwelchen gefährdeten Biotopen zu geben.

An dieser Stelle möchte ich mich für die hilfreiche Unterstützung des Forstamtes Ottobeuren und der Oberforstdirektion Augsburg bedanken.

Anschrift des Verfassers:

Harald FARKASCHOVSKY

Hörmannstraße 7

D - 8942 - O t t o b e u r e n

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [25_1](#)

Autor(en)/Author(s): Farkaschovsky Harald

Artikel/Article: [Ein praktischer Hinweis zur längeren Erhaltung von Altholzinseln. 55-56](#)